



NACHBARSCHAFTSFORUM  
NIEDERAUSSEM

## Protokoll

---

Nachbarschaftsforum  
Niederaußem

### 12. Sitzung

Informationszentrum am Innovationszentrum Kohle  
Werkstraße, 50129 Bergheim, 27. März 2012

---

## Protokoll der 12. Sitzung des Nachbarschaftsforums Niederaußem vom 27. März 2012

Teilnehmende: siehe Teilnehmerliste (**Anlage 01**)  
Dauer: Dienstag, 27. März 2011, 14:00 Uhr – 17:00 Uhr  
Leitung: Dr. Carola Kantz und Daniel Hanzlik, beide IFOK  
Ort: Informationszentrum am Innovationszentrum Kohle, Werkstraße, 50129 Bergheim  
Protokoll: Timo Peters, IFOK

**Tagesordnung**

- TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung**  
**TOP 2 Protokoll der 11. Sitzung vom 24. Januar 2012**  
**TOP 3 Aktuelles**  
3.1 Aktuelles zum Rückbau  
3.2 Chart zu Emissionen seit 1980  
3.3 Lärmbelastung im Umfeld des Kraftwerks durch Kohlezüge  
3.4 Kraftwerkreststoffdeponie  
3.5 Feedback zu den Themenveranstaltungen  
3.6 Aktueller Stand im Genehmigungsverfahren  
**TOP 4 Bedeutung von RWE für den heimischen Arbeitsmarkt**  
Thorsten Zimmermann, IHK Köln Zweigstelle Rhein-Erft  
Jörg Kerlen, RWE Power AG  
**TOP 5 Weiteres Vorgehen**

**Anlagen zum Protokoll**

- Teilnehmerliste (**Anlage 01**)  
TOP 3.2 Präsentation Herr Bechthold, RWE Power AG, „Emissionen NIA“ (**Anlage 02**)  
TOP 3.3 Präsentation Herr Bechthold, RWE Power AG, „Verkehrsaufkommen durch Betrieb RWE“ (**Anlage 03**)  
TOP 3.4 Präsentation Herr Bechthold, RWE Power AG „Kraftwerksreststoffdeponie“ (**Anlage 04**)  
TOP 4 Präsentation Herr Zimmermann, IHK Köln Zweigstelle Rhein-Erft, Energiewirtschaft als Standort im Rhein-Erft-Kreis (**Anlage 05**)  
TOP 4 Präsentation Herr Kerlen, RWE Power AG, Bedeutung von RWE für den heimischen Arbeitsmarkt“ (**Anlage 06**)  
TOP 5 Presseinformation zur 12.Sitzung des Nachbarschaftsforums (**Anlage 07**)

### **TOP 1 Begrüßung und Tagesordnung**

Frau Dr. Kantz begrüßt die Teilnehmer der zwölften Sitzung des Nachbarschaftsforums Niederaußem sowie die Gäste Herren Winkelius, Keulertz und Stenzel (Big BEN e.V.) und Herrn Büchel. Sie begrüßt Herrn Weck, Ortsbürgermeister Oberaußen, und Frau Keller, Ortsbürgermeisterin Glessen, als neue Teilnehmer im Forum. Sie begrüßt auch Herrn Zimmermann, der die Nachfolge von Frau Mittelstädt angetreten hat und künftig als Vertreter der IHK Köln Zweigstelle Rhein-Erft im Forum sitzen wird. Neben Herrn Zimmermann wird Herr Kerlen, RWE Power AG, zu TOP 4 referieren. Herr Kerlen, RWE Power AG, vertritt in dieser Sitzung Herrn Dr. Schiffer.

Herr Peters von IFOK wird zukünftig beim Nachbarschaftsforum mitarbeiten.

Frau Dr. Kantz stellt die Tagesordnung vor, die ohne Änderung beschlossen wird.

### **TOP 2 Protokoll der 11. Sitzung, 24. Januar 2012**

Das Protokoll wird ohne Änderungen beschlossen. Die Protokolle werden zukünftig auf der Homepage des Nachbarschaftsforums veröffentlicht.

### **TOP 3 Aktuelles**

#### **3.1 Aktuelles zum Rückbau**

RWE arbeitet weiter am Rückbaukonzept, berichtet Herr Kerlen. Sobald dieses fertig gestellt worden sei, werde man es präsentieren. Es sei jedoch schon heute absehbar, dass ein vollständiger oder umfassender Rückbau aus technischen und infrastrukturellen Gesichtspunkten nicht möglich sei. Dazu ergänzt Herr Bechthold, dass man die Infrastruktur nur zum Teil verändern könne, da z.B. die Turbinenhalle auch die Blöcke umfasse, die nicht stillgelegt werden. Außerdem sei der vollständige Rückbau von Infrastruktureinrichtungen letztlich auch eine wirtschaftliche Frage, da er aus den genannten Gründen ohne zumindest eine zeitweise Außerbetriebnahme der weiter zu betreibenden Blöcke nicht möglich sei. Man werde jedoch alle Möglichkeiten prüfen.

#### **3.2 Chart zu Emissionen seit 1980**

Herr Bechthold stellt anhand der Präsentation „Emissionen NIA“ (**Anlage 02**) die Mittelwerte der Emissionen Staub, Kohlenmonoxid, Stickoxide und Schwefeldioxid zwischen 1994 bis 2002, zwischen 2004 und 2010, ab 2013 und nach dem Neubau von BoAplus vor. Diese Werte setzt er in Beziehung zu den genehmigten Emissionswerten. Beim Staub habe sich ab 2002 nach Inbetriebnahme von BoA 1 die Emissionsmenge leicht erhöht. Bereits ab 2013 werden sich bedingt durch Stilllegung der 2x150MW-Blöcke die Staubemissionen wieder ungefähr auf das Niveau von vor der Inbetriebnahme von BoA 1 verringern. Eine weitere Reduzierung ergäbe sich dann, wenn im Zuge von BoAplus die 4x300 MW-Blöcke stillgelegt würden. Ähnlich sieht auch die Entwicklung bei den Stickoxiden aus, wobei sich hier durch BoAplus eine noch deutlichere Reduzierung der Emissionen gegenüber dem Stand von vor Inbetriebnahme von BoA 1 ergäbe.

Die Emissionen von Kohlenmonoxid konnten bisher kontinuierlich reduziert werden und würden bei Realisierung von BoAplus weiter reduziert.

Beim Schwefeloxid sei in dem hier dargestellten Zeitraum seit 1992 kaum eine Reduktion möglich gewesen, eine deutliche Reduzierung habe vor dem hier gezeigten Zeitraum Ende der 80er Jahre durch die Nachrüstung der Entschwefelungsanlagen stattgefunden. Seitdem sei die Technik hier auf dem neuesten Stand und man könne momentan die Emissionen nicht weiter verringern.

Im Forum kommt die Frage auf, wieso alle Emissionen niedriger würden, nur beim Kohlendioxid gäbe es keine Verbesserung. Dazu sagt Herr Bechthold, dass es bei den vorgestellten Schadstoffemission gesetzliche Grenzwerte und Vorgaben gäbe, die mit der Zeit verschärft worden seien, und andererseits technische Verbesserungen umgesetzt worden seien, z.B. bei den Reinigungs-/Abscheideverfahren und der Optimierung des Feuerungsprozesses. Mit Ausnahme der Verbesserung des Wirkungsgrades führten alle diese Maßnahmen aber nicht zu einer Reduktion von Kohlendioxidemissionen.

### 3.3 Lärmbelastung im Umfeld des Kraftwerks durch Kohlezüge

Frau Dr. Kantz berichtet von einem Telefonat mit einer Anwohnerin aus Niederaußem nahe der Bahntrassen. Sie fühle sich von den Lärmbelastungen durch die Kohlezüge gestört und möchte, dass hier eine Lösung gefunden wird.

Das Forum tauscht sich über die Lärmbelastung an den Bahntrassen aus. Einerseits wird die Auffassung vertreten, dass der Bahnhof seit Anfang des 20. Jahrhunderts dort stehe und für viele Anwohner die Frage der Lärmbelastung kein wichtiges Thema sei. Andererseits berichtet aber auch ein Forumsteilnehmer von einem Gespräch mit jenen Anwohnern, wonach der Zugbetrieb zugenommen habe und die Züge länger geworden seien. Zudem hätten Anwohner Zweifel an der Qualität des Gleisbettes und der Qualität der Züge und Waggonen geäußert.

Durch die Erschütterungen solle es auch Schäden an Häusern gegeben haben. Da die Nähe zur Wohnbebauung gegeben sei, müsse über Lärmschutzmaßnahmen und eine Ausbesserung des Gleisbettes nachgedacht werden. Die Frage der Lärmbelastung sei ein äußerst wichtiger Aspekt zur Akzeptanz von Projekten.

Herr Kerlen antwortet, dass man dies prüfe. Mit den genannten Anwohnern sei man bereits im Gespräch. Auf den Zustand der Waggonen, die nicht im Eigentum von RWE stehen, und die Fahrzeiten derjenigen, die im Bahnhof als Übergabeort die Züge für RWE bereitstellten, haben man aber nur begrenzt Einfluss. Zum Zustand des Gleisbettes und der Gleisanlagen und die entsprechende Verantwortlichkeit sagte er eine Information in der nächsten Sitzung zu.

Bezüglich des ertönenden Zugsignals (Zugspitzensignal) durch die Kohlezüge berichtet Herr Bechthold, dass gesetzlich vorgeschrieben sei, dass ein Warnsignal ertönen müsse, sobald die Waggonen durch eine Lok geschoben und nicht gezogen würden. Es werde aber darauf geachtet, dass der geschobene Zugbetrieb möglichst minimiert und die Logistik so effizient wie möglich gestaltet werde. Es solle erreicht werden, dass nicht mehr Züge als nötig fahren. Zu der Forderung nach Lärmschutzwänden fügt Herr Bechthold hinzu, dass diese zwar gegen die Rollgeräusche nicht aber gegen das Zugsignal helfen. Man prüfe aber den Einsatz von Schallschutzwänden.

Solange die 150 MW-Blöcke liefen, komme es momentan zu einem erhöhten Zugbetrieb, der jedoch gegen Ende des Jahres, wenn alle 150 MW-Blöcke stillgelegt seien, wieder nachlassen werde.

Herr Bechthold berichtet überdies, dass zur Verminderung der Staubbelastungen die Kohle durch eine Berieselungsanlage mit Wasser besprüht und im feuchten Zustand transportiert würde.

Zum Verkehrsaufkommen durch den Betrieb des Kraftwerks zeigt Herr Bechthold die Präsentation „Verkehrsaufkommen“ (**Anlage 03**) und erläutert beispielhaft anhand von vier ausgewählten Messstellen die Verkehrssituation in Niederaußem am südlichen und nördlichen Ortseingang, an der Oberaußemer Straße und an der Werkstraße. Die Datenbasis seien Straßenverkehrszählungen (SVZ) des Bundes 2005 und 2010, Zählungen des Straßenverkehrs durch Ingenieurgruppe IVV, eine Simulationsrechnung aus der Datenbasis SVZ für 2011. Demnach fahren 12.500 KFZ pro Tag aus dem Süden und 8.900 KFZ aus dem Norden nach Niederaußem ein. Auf der Oberaußemer Straße fahren 3.600 KFZ pro Tag und auf der Werkstraße, an der das Kraftwerk liegt, rund 4.100 KFZ. An diesen Zahlen

sähe man, dass das Verkehrsaufkommen in Niederaußem nur zu einem Teil durch das Kraftwerk verursacht werde. Sieht man sich das durch RWE (Kraftwerk und Fabrik Fortuna Nord) verursachte Verkehrsaufkommen ein wenig genauer an (hier liegen RWE-eigene Abschätzungen zugrunde), so falle auf, dass an den Wochentagen ca. 1.200 KFZ-Bewegungen vom Kraftwerk und ca. 305 von der Fabrik Fortuna verursacht seien. Dieser Verkehr entstehe hauptsächlich durch die Mitarbeiter und durch Fremdfirmen. Hinzu kämen noch 50 LKWs am Tag zum Kraftwerk und rund 308 LKWs zur Fabrik Fortuna. Am Wochenende kommt es zu rund 300 PKW-Bewegungen pro Tag zum Kraftwerk und rund 105 zur Fabrik Fortuna. Der LKW-Verkehr an Wochenenden ist im Normalfall auf das notwendige Minimum beschränkt, eine Ausnahme bildet hier an Samstagen der LKW-Verkehr für den Staubtransport aus der Fabrik Fortuna Nord. Für den LKW-Verkehr gebe es keine Einschränkungen in der Betriebsgenehmigung zu den Fahrtrouten. Lediglich die Firma Knauff habe für den Gipstransport ein Sonntagsfahrverbot und dürfe nicht durch Auenheim fahren.

#### **Weiteres Vorgehen:**

Klärung der Verantwortlichkeiten im Bahnhof Niederaußem durch RWE.

### **3.4 Kraftwerkreststoffdeponie**

Herr Bechthold berichtet von der „Kraftwerkreststoffdeponie“ (**Anlage 04**). Auf der Deponie würden befeuchtete Kraftwerksasche und geringe Mengen Gips, die nicht der Qualität zur Weiterverarbeitung durch Knauf entsprechen, deponiert. In geringen Mengen kämen noch Reststoffe aus der Kesselreinigung (Schlacke, Kesselausbruch) oder Stoffe wie Beton, Fliesen oder Gleisschotter hinzu. Die Deponie entwickle sich in Richtung Wiedenfelder Höhe.

Die Forumsteilnehmer erkundigen sich, welche Stoffe per LKW, z.B. aus Garzweiler sowie Hambach, kämen und in welchem Umfang in den abgelagerten Stoffen Schadstoffe enthalten seien. Das Grundwasser könne gefährdet sein. Herr Kerlen antwortet, dass für die Deponie die üblichen gesetzlichen Anforderungen gelten. Die Deponie sei nach unten abgedichtet und von den Behörden genehmigt worden. Auf der nächsten Sitzung des Nachbarschaftsforums wolle RWE berichten, welche Schadstoffe in den dort deponierten Stoffen enthalten seien. Das Forum erörtert auch die Frage, wie lang die Deponie genehmigt sei und ob die Deponie rekultiviert werden solle. Zudem wurden nach den Staubmesspunkten gefragt.

Laut Herrn Kerlen sei für die Deponie ein genehmigtes Restvolumen von rund 25 Mio. Kubikmeter vorhanden. Momentan würden jährlich rund 1,4 Mio. Kubikmeter gelagert. Damit könne die Deponie noch sehr lange in Betrieb sein. Selbstverständlich sei vorgesehen, die Deponie sukzessive zu rekultivieren, auch um Staubausschwehungen weitest möglich vorzubeugen.

#### **Weiteres Vorgehen:**

Klärung welche Stoffe per LKW angeliefert würden, welche Schadstoffe in den abgelagerten Stoffen enthalten sind und welche Staubmesspunkte es gebe.

### **3.5 Feedback zu den Themenveranstaltungen**

Am 3. Februar und am 5. März haben zwei Themenveranstaltungen stattgefunden. Der Teilnehmerkreis war klein, aber die Diskussionen seien sehr intensiv gewesen. Zukünftig wolle man neben der Einladung über die Medien auch über Flugblätter auf die Veranstaltung aufmerksam machen. Der nächste Themenabend werde am Freitag, den 20. April, zum Thema Verschattung im Innovationszentrum Kohle stattfinden. Weitere Termine seien der 25. Mai und der 6. Juli. Weitere Informationen gebe es auch unter [www.boaplus.de](http://www.boaplus.de)

### 3.6 Aktueller Stand im Genehmigungsverfahren

Der Regionalrat habe bisher keinen Beschluss gefasst. Die nächste Sitzung ist am 29. Juni. RWE habe die notwendigen Unterlagen an die Bezirksregierung geschickt, die diese derzeit prüfe.

#### TOP 4 Bedeutung von RWE für den heimischen Arbeitsmarkt

Herr Zimmermann referiert anhand der Präsentation „Energiewirtschaft als Standortfaktor im Rhein-Erft-Kreis“ (**Anlage 05**). Nach einer Einführung über die Arbeit der IHK zeigt Herr Zimmermann eine Übersicht über die Beschäftigtenzahl in NRW, im IHK-Bezirk und im Rhein-Erft-Kreis. Der Rhein-Erft-Kreis sei auch deshalb ein Energiekreis, da überdurchschnittlich viele Menschen im Vergleich zum Land NRW und zum Gesamt IHK-Bezirk Köln in den Wirtschaftszweigen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Energieversorgung“ arbeiteten. 4,18% aller sozialwirtschaftlich Beschäftigten seien hier tätig. Folie 11 zeigt die Bedeutung von RWE im Ausbildungsbereich im IHK-Bezirk Köln. RWE habe trotz der Krise ein hohes Ausbildungsniveau. An fünf Standorten bilde RWE im IHK-Bezirk Köln aus. Eine Besonderheit sei, dass RWE zusätzlich mit dem Abschluss „Geprüfter Kraftwerker (IHK)“ eine spezifische Fortbildungs-Prüfung aufgesetzt habe. Das Ausbildungs-Jahr 2008 sei im gesamten IHK-Bezirk ein Boom-Jahr gewesen, diese Zahlen würden vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung wohl nicht mehr erreicht. Herr Bechthold ergänzt, dass momentan keine Steigerung der Ausbildungszahlen am Standort RWE Power Bergheim geplant seien.

Auf die Frage, warum man so viele Fremdarbeiter beschäftige, sagt Herr Zimmermann, dass für ihn aus standortpolitische Sicht in erster Linie der wirtschaftliche Erfolg von RWE maßgeblich sei. Zur Struktur der Mitarbeiterschaft bzw. der eingesetzten Subunternehmen verweist er auf die RWE-Vertreter.

Herr Kerlen setzt auf dem Vortrag von Herrn Zimmermann mit der Präsentation „Bedeutung von RWE für den heimischen Arbeitsmarkt“ auf (**Anlage 06**). Im rheinischen Revier arbeiteten rund 12.000 Menschen für RWE. Von diesen seien es rund 800 Ausbildungsplätze, wobei rund 270 Auszubildende jährlich eingestellt würden. Dies mache einen Brutto-Lohnumsatz von ca. 700 Mio. Euro aus. Aber auch andere Firmen profitierten, da rund 1. Mrd. Euro an Auftragsvolumen an Dritte weiter gegeben würden und RWE Gewerbesteuern zahle. Zu den Ausbildungsplätzen ergänzt Herr Kerlen, dass man über Bedarf ausbilde, um Fachkräfte für andere Unternehmen bereitzustellen, die nicht ausbilden könnten. Herr Bechthold sagt, dass kein Zuwachs beim Ausbildungsniveau geplant sei. Man versuche, das Niveau zu halten.

Zudem engagiere sich RWE mit verschiedenen Initiativen im Ausbildungsbereich und zur Qualifizierung von Jugendlichen. 2011 seien bei RWE im rheinischen Revier 723 Auszubildende angestellt gewesen.

Darüber hinaus arbeite RWE mit anderen Firmen, die sich in der Region ansiedeln wollen, zusammen in dem man Gewerbeflächen entwickle. RWE habe 6 Mio. Euro investiert. Rund 100 Firmen hätten sich in den letzten Jahren angesiedelt und 3.500 neue Arbeitsplätze seien geschaffen worden.

Die Bedeutung von RWE werde auch in der Vergabe von Aufträgen ersichtlich. Rund 3 Mrd. Euro p.a. vergäbe RWE an Aufträge, wovon rund 1 Mrd. in der Region verblieben. Die Aufgaben seien sehr unterschiedlich; darunter auch einfache Gewerke von Tiefbau und Fundamentarbeiten bis zu Gleisbauarbeiten. Um die Vergabe vor Ort zu stärken, gewähre RWE ortsansässigen Firmen einen Bonus im Angebotsvergleich. Hauptunternehmer seien dazu angehalten, regionale Unternehmen als Nachunternehmer anzustellen und Partnerfirmen würden in Bieter- und Lieferantenlisten aufgenommen. RWE habe hierzu eine internetbasierte Vergabeplattform aufgebaut, bei der man sich registrieren könne.

Ein zusätzlicher Effekt werde vom Bau von BoAplus ausgehen. Dies habe eine Studie im Auftrag von RWE Power ergeben. Neben direkten Nachfrageimpulsen werde es zu indirekten und einkommensinduzierten Effekten kommen. Effekte auf die Produktion und die Beschäftigung fielen besonders in der Bauzeit des neuen Blockes an. Die Studie habe ergeben, dass während der Gesamtbauzeit 2663 Personen im Jahresdurchschnitt beschäftigt wären. Ein großer Anteil von 1084 Beschäftigten werde demnach in NRW entstehen. 1169 Beschäftigte kämen deutschlandweit hinzu und 409 im Ausland. Für den Betrieb von BoAplus werden 150 Mitarbeiter benötigt. Dies führe zu einem Einkommenseffekt von 9 Mio. Euro p.a. in der Region. Zusätzlich entstünden durch weitere Arbeiten wie z.B. Wartung und Instandhaltung weitere Einkommenseffekte. Somit ließen sich viele positive Effekte von RWE auf die Region ausmachen und die regionale Wertschöpfung werde gestärkt. Man könne zudem sagen, dass von einem RWE Arbeitsplatz rund 2 Arbeitsplätze in der Umgebung des Kraftwerkes abhängten wie z.B. Wachdienst, Kesselreinigung, Bauarbeiten etc.

Im Schluss an die Präsentationen tauscht sich das Forum zu den folgenden Fragen aus.

So wird die Beschäftigungsentwicklung bei RWE Power in den vergangenen Jahren diskutiert. Diese sei in den vergangenen Jahren rückläufig gewesen. Herr Kerlen berichtet z.B. in Bezug auf die 150 MW-Blöcke in Frimmersdorf, dass für die im Zuge der Stilllegung frei werdenden Mitarbeiter Lösungen gefunden worden seien. Rund ein Drittel gehe in Ruhestand oder Altersteilzeit, ein weiteres Drittel sei zur BoA 2&3 gewechselt und das letzte Drittel arbeite an anderen Standorten. Tendenziell müsse man sich darauf einstellen, dass es auch in Niederaußem weniger Arbeitsplätze vor Ort geben werde, da wie in allen Wirtschaftsbereichen Effizienz und Produktivität kontinuierlich gesteigert und teilweise auch Arbeitsplätze ausgelagert würden. Im Gesamtunternehmen RWE nehme die Mitarbeiterzahl jedoch zu, da vor allem die neuen Tochterunternehmen wie z.B. RWE Innogy zukünftig mehr Menschen beschäftigten.

Die Teilnehmer erörtern, ob es Initiativen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch für Kraftwerker am Standort gebe. Diese gebe es laut Bechthold und Kerlen noch nicht. Man könne aber sagen, dass inzwischen mehr Männer einen Teil der Elternzeit nähmen. Es wird angeregt, dass man doch Betreuungsplätze vor Ort unterstützen könne. In vergangener Zeit habe es einen von RWE unterstützen Kindergarten geben, diese Idee solle man mal wieder aufnehmen.

### **TOP 5 Weiteres Vorgehen**

Die Teilnehmer diskutieren über die Themen, die demnächst im Forum behandelt werden sollten. Das Forum einigt sich darauf, bei der nächsten Sitzung das Thema „Strukturwandel im rheinischen Revier“ zu diskutieren. IFOK wird Herrn Prof. Bolt, Vorsitzender der AG „Energie und Versorgung“ der Innovationsregion Rheinisches Revier, als Referenten anfragen. Weiterhin wünscht das Forum, in einer der kommenden Sitzungen das Thema „Montageplatz“ zu behandeln und dass IFOK ein Glossar erstellt, das zentrale Begriffe für die Teilnehmer des Nachbarschaftsforums sowie für die Öffentlichkeit definiert. Die Forumsteilnehmer werden gebeten, Herrn Peters oder Frau Dr. Kantz entsprechende Worte zu nennen.

Als Termin für die 13. Sitzung des Nachbarschaftsforums Niederaußem wird

**Dienstag, der 03. Juli von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

vereinbart. Der Ort wird das Informationszentrum am Innovationszentrum Kohle, Werkstraße, 50129 Bergheim sein.

Die Forumsmitglieder stimmen die Presseinformation ab, die dem Protokoll als **Anlage 06** angefügt ist.



**Zusammenfassung der Arbeitsaufträge**

<b>Was?</b>	<b>Wer?</b>	<b>Bis wann?</b>
<b>Ansprache Herrn Prof. Bolt, Vorsitzender der AG „Energie und Versorgung“ der Innovationsregion Rheinisches Revier für das Thema „Strukturwandel im rheinischen Revier“</b>	IFOK	Bis zur 13. Sitzung
<b>Informationen zu LKW-Anlieferung und zu Schadstoffen auf der Kraftwerkreststoffdeponie sowie zu Staubmesspunkten</b>	RWE Power AG	Bis zur 13. Sitzung
<b>Klärung Verantwortlichkeiten im Bahnhof Niederaußem</b>	RWE Power AG	Bis zur 13. Sitzung
<b>Erstellung Glossar</b>	IFOK	Bis zur 14. Sitzung
<b>Flächenverbrauch Vorstellung des Konzepts zur weiteren Flächenvorsorge</b>	RWE Power AG	Zu einer kommenden Sitzung
<b>Belastungen (Verkehr) und Flächennutzung während der Bauphase</b>		Zu einer kommenden Sitzung
<b>Rolle der Biomasse (z.B. für die Landwirtschaft)</b>	RWE Power AG/ externer Referent	Zu einer kommenden Sitzung
<b>Deutschland als Stromimporteur/ -exporteur</b>	RWE Power AG/ externer Referent	Zu einer kommenden Sitzung
<b>Herkunft der Kohle</b>	RWE Power AG/ externer Referent	Zu einer kommenden Sitzung
<b>Netzausbau</b>	RWE Power AG / externer Referent von Amprion (Vorschläge von Herrn Keulertz)	Zu einer kommenden Sitzung